

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Martin Boltzcius an Samuel Theodor Albinus über die Absicht, seine Söhne nach Halle zu schicken.

Boltzcius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 23.06.1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-138365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-138365)

Nov. 23. Jan. 1850.

n. 27.

149

Meinem Freunde und Collegen, dem Herrn Professor Dr. J. J. Schlegel

44

589

Mit dem ich Ihnen ein an Sie geschriebenes, ist mir, meinem Sta-
den, und in dem bürgerlichen Leben ein neues Leben angekom-
men, der bald nachher in der lateinischen Sprache zu
sprechen, wenn ich mir das lateinische Wort der Dichters seiner
lateinischen Dichters näher zu zeigen weiß. Die haben bürger-
liche Gattungsgeist, sondern eine große Lust zum He-
ren, und zu sein fast alle Menschen bald nachher in
die gesagten Dichtern das M. G. Von dem ich ich
zu dem Ende aus eigener Erfahrung zu wissen, zu kommen.
Die sind von der G. Dichters für Götter und dem Dichters seiner
Dichters gedenkt, und ich würde mich fast zu wissen
und Götter für wissen, wenn sie in der Dichtern einen
guten Grund der Götterlichkeit, und nicht für die Dichters-
den Dichtern, um in dem Leben ein neues Leben zu sein.
guten Dichters Götter zu dem Ende für das Leben, das
von mir ganz sein zu sein. Wegen ihrer guten
natürlichen Capacität und die für den Dichters-
leben, sie in der Dichters- und Dichters-
als sie sind; ist ein neues Leben, das fast gar nicht aus-
men, das Leben für den Dichters, und die Dichters-
nicht, das die für den Dichters- und Dichters-
leben.

Copia nach dem Original von J. J. Schlegel zu Bonn
von L. H. Albrecht in London

und wenn solches, so würden diesel jährlich 20 fl. anfordert
 werden. Wenn sonst kein anderer Mittel, so müßte ich
 mich von meinem salario mit 30 fl. bescheiden, und
 20 fl. jährlichmal zum Unterhalt eines armen Kindes zu ent-
 halten. Dominus providebit. Der Herrnh. Hl. von Müns
 und der Völkchensynode Hl. Sen. Wolspergus haben be-
 fohr mich viel an diesem Anbath zu einem Unterwiesfähr-
 gessen, in welcher Gültigkeit die ansehnlichen Zusätz-
 liche haben würden, wenn der Herr Hl. in dem noch
 zu fassen sollten, wie ich ihn das in annehmen.
 Ich habe diese Dinge an Eub. wohl überdacht und
 zu glück an den Herrnh. Hl. Herrn Hofprediger Zingen
 haben mich das willan in Einhalt schreiben wollen,
 weil ich nicht, die werden mir durch ihre schriftliche
 fürbitten und guten Rath in dieser ^{schwierigen} Sache zu helfen
 können. Das kann Gott anfallen die bei mir in ge-
 singen und leben, so werde ich mich diese meine
 Kinder noch viel Gutes von dieser ihre fürbitten, Liebe
 und Dienst zu gedenken haben. Die vorerwähnte
 Gültigkeit des Herrnh. Hl. Prof. Schmidt und
 das so fassen gedenken, und durch den Unterwies-
 ran Zingen das willmüßigen und lieblichen Gottes
 Zusätz geboten haben. W. Hl., die geystlichen
 Relationes, und bei geystlichen fassen oberste Linien und
 Vorwissen, haben mich im Glauben fassen gestärkt
 und

und meine Resolution, die Quaben bald nach Halle
zu senden, auch meine Kräftig annehmen. Wenn die
Anrede nach Halle, geschrieben, so bitte meine einzige
Vorhaben dem nachstehenden Herrn D. Frankenstein be-
sitzen zu malen, und mich für, und das für den
Herrn Hofprediger Gerdum über diesen mein Vor-
haben, und die intendierte Reise und den Aufenthalt
dieser Quaben bezieht, zu erklären, für welche habe
sonst als für alle anderen viele viele Tugenden für
Geduld und ist lebend lang verbunden sein werden.
Geschichte dieser meine Geschichte in Liebe zu denken;
und ich für mich und dem nachstehenden H. Hofprediger
den reinen Tag. Gottes für Begleitung für alle für
Wohlfahrt und Verbleiben in aller Gesundheit

Lw. Wollfrankenstein

Mein in Liebe nachstehenden Herrn
Hofprediger

Franken
den 23 Juni
1750.

zu Liebe und fürbitten das
Ermessen
Johann Martin Volz